I.N. 122.880

Cilli den 4. August 1884.

Hochgeehrte Freundin!

Für zwei liebe gute Briefe habe ich Ihnen zu danken: für den letzten Gruß aus Aussee – ein paar Tage früher hatte mir Ihre gute Mutter gesagt, daß sie beim 26. bleibt – und für den guten Brief aus Berlin, der ganz durchleuchtet ist von Mutterliebe. Ich hatte ihn noch gestern in Gratz ein paar Stunden vor meiner Abreise erhalten. Gestern bin ich hier wie dort nicht mehr zum Schreiben gekommen. Dafür weiß ich heute schon, wie lange der Schwurgerichtshof bei-

vernommen bleibt. Ich bin erst Donnerstag
den 14. wieder in Gratz und meine Adresse
hier ist Erzh. Johann.

Wie glücklich macht es mich, daß es
Ihnen dort besser geht, und daß Sie mit
Ihrer Umgebung so zufrieden sind. Sie
hätten wohl nicht können überall
meiner freundlichen gedenken! Und
zuviel des Interessanten haben Sie
in der kurzen Zeit gesehen. Einer Musik-,
Sängerbund beizuwohnen, ist, glaube ich,
ein besonders glücklicher Zufall, insofe-
rn es natürlich überhaupt einen Zu-
fall giebt. Und wie wertvoll ist es,
wenn ein Mensch Ihrer Art wertvolle

Dinge betrachtet, gegenüber so vielen,
die dazukommen, und das rein menschlich
abthun. Mir ist es nur gern so lieber Freund,
Sie in meiner schönen Gegend oder
inmitten vom Werken der Wissenschaft
und Kunst zu wissen! Es gäbe viel weniger
Pessimisten, wenn mehr Menschen alles ge-
hörig zu würdigen verständen.

Möchten Sie diese Zeilen glücklich in
Borkum antreffen, die Örtlichkeit Ihnen
zusagen und recht wohl bekommen!

Ich habe nur zwei Bücher mitgenommen:
Lange's Arbeiterfrage u. Bebel's Frauen-
[illegible], die ich beide schon kenne, aber
wieder durchsehen will. Ich habe aber sehr
wenig Zeit, weil mich die Hand des Präsidenten
mit Vorliebe [illegible]. Mit den besten Grüßen

Ihr [illegible]

WIENER STADTBIBLIOTHEK
* 7 *